

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 25 (1869)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



25. Bd.
1869.

N^o 17.
24. April.

Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Gallörische Marschlaie.

De heilig Gallus bin i ja —
Zu-hurra-heissa-hopsassa —
Und mache Wuest in d'Milch!
Git's neume-wo en Sängersfest
Und macht's au s'Comite uf's Best,
Denn schnid-i gad mi Fädere spit
Und schmier in M de „Sängersfrit“. —

De heilig Gallus bin-i ja —
Zu-hurra-heissa-hopsassa —
Und mache Wuest in d'Milch!
Und hend-sie z'Zug de Schützetag
Und gend-si Mieh und hend viel Plag,
Da mach-i gschwind en Sunderbund
Und d'Zuger chömmet uf de Hund.

De heilig Gallus bin i ja —
Zu-hurra-heissa-hopsassa —
Und mache Wuest in d'Milch!
De Bundesrath ist nüd gad schlecht,
Er macht si Sach so schlecht und recht; —
Wa figgt mi das, i mach' Hallo
Und brüel: „Totalrevisio“!

De heilig Gallus bin i ja —
Zu-hurra-heissa-hopsassa —
Und mache Wuest in d'Milch!
Der Nocher chummt, er treit gar schwer,
S'Geld für de Gotthard bringt er her:
Poz Strohl! Da schlag der Donner dry, —
Das soll nüd sy, das darf nüd sy.

De heilig Gallus bin i ja —
Zu-hurra-heissa-hopsassa —
Und mache Wuest in d'Milch!
Nu agitiert, nu fulminiert,
Nu de Lukmanier duregstiert!
Und fehlt's trotz allem Sperze doch,
So will-i lieber gar kei Loch.
De heilig Gallus bin i ja —
Zu-hurra-heissa-hopsassa —
Und mache Wuest in d'Milch!

Schlachtenmalerei der Zukunft.



Die Lösung der Gotthardtfrage

oder:

Das durch den Emmenthalerboden gerettete Vaterland.

Welchem guten Patrioten ist in jüngster Zeit nicht bang geworden, es möchte durch die Alpenbahnfrage die Einigkeit unter den Eidgenossen einen eben so harten Stoß erleiden, als vor 400 Jahren in Folge der Theilung der Burgunderbeute! Heil dir, Helvetia! Bevor der Streit recht ausgebrochen, ist der Friedensstifter, der wiedererstandene Bruder Klaus, schon gefunden.

Der Retter des Vaterlandes ist, — hört es und erstaunet, Eidgenossen, — der E m m e n t h a l e r b o t e.

Derselbe hat in seiner Nr. 29 vom 11. April die Entdeckung gemacht, daß die Nordost- und Centralbahngesellschaft zusammen **18 Millionen Gotthardaktien** zu zeichnen beschlossen haben.

18 Millionen Aktien zu Fr. 500 gibt eine Summe von 9,000,000,000 Fr.

Nach dem Voranschlag soll die Gotthardbahn kosten . . . 165,000,000 „

Bleibt Ueberschuß . . . 8,835,000,000 Fr.

Wir können demnach nicht nur das preussische und italienische Danaergeschenk mit republikanischem

Stolz von uns weisen, sondern sind im Stand, allen und jeden Eisenbahnwünschen in der ganzen Eidgenossenschaft gerecht zu werden.

Gleichzeitig mit dem Gotthard können gebaut werden:

1. Der Lukmanier-Alpenübergang mit 165,000,000 Fr.
2. Die Simplon = Eisenbahn mit 165,000,000 "
3. Die Jurabahnen mit 50,000,000 "
4. Die baslerische Verbindungslinie zwischen der Central- und badischen Bahn mit 25,000,000 "
5. Die Langnau = Luzernlinie mit 30,000,000 "
6. Die Rapperswyl = Zugerlinie mit 35,000,000 "
7. Die Weissensteintunnelbahn mit 8,000,000 "

8. Die Nigi-Kaltbaddbahn mit 10,000,000 Fr.
9. Die Stein-Singenbahn mit 15,000,000 "
10. Die Tiefenkaften-Buffalorabahn mit 250,000,000 "
11. Noch unentdeckte neue Linien für circa 500,000,000 "

Total 1,253,000,000 Fr.

Wenn dieses Alles gebaut sein wird, bleibt uns immerhin noch das hübsche Stümmchen von **7500 Millionen** zu freier Verfügung, womit während circa 500 Jahren die gesammte schweizerische Armee jedes Jahr mit einer neuen Kopfbedeckung und abgeändertem Waffenrock versehen werden könnte.

Beliebt diese Art der Verwendung nicht, so wird das Beste sein, eine große schweizerische Landsgemeinde nach der Thunerallmend zusammenzurufen, welche auf Kosten der Bundeskasse beisammen bleiben soll, bis in Sachen ein einmüthiger Beschluß zu Stande gekommen sein wird.

Die schlaunen Milchjouaven

oder

wie man im Appenzellerland den Leuten die Meinung sagt ohne Risiko eines Injurienprozesses.



Kaufmann: Bin ich nit än ehrlicher Mann? Hob noch in keim Zuchthaus geseje, hob noch nie gestohle, keine Häuser angezünd, keine Menschen gemördt; — bin ich nit än ehrlicher Mann?

1. Jouave: Köhst, wenn i di wär, thät i s'Wul gad nöd so wiit uf. Wenn der Meun sieg, du sieest en brave Mah, denn chönntest gad bichädeli wohl z'rede sy.

2. Jouave: Seb mäni bigest au; ond wenn mer Meun sieg, du sieest der schlechtiest Chog, wo omme lauft, so wor i's globe, aber selber säge dar i's nöd, i chönnt no oscholdig g'stroft werde.

Adresse der Schulkinder von Schalunen an die Männer von Küblis im Graubündnerland.

Feste Eidgenossen!

Bravo, Mannen, das habt Ihr gut gemacht. Ihr habt den Muth gehabt, der Bundesversammlung zu erklären, Ihr werdet nie zugeben, daß selbige nur den Gotthard als Eisenbahn bewillige oder auch nur einen Blutzger für die Unterstützung des Gotthard-Loches hergebe. Das heißt eben auch geredet. Und dann habt Ihr frohmüthig erklärt, wenn die Bundesversammlung nicht auf Euerer vielhundert tausend Stimmen losse, dann seiet Ihr auch noch da und bereit, an den Himmel hinaufzulangen und Eure ewigen, unverjährbaren Rechte von den Eternen herunterzuholen, wie der Herr Zangger in Zürich es zu seiner Zeit auch gethan hat. Als Chöbi, der älteste in unserer Klasse, das aus einem Blättlein vorlas, da haben wir Euch, Männer von Küblis, ein dreifaches donnerndes Lebenhoch gebracht und dann Euch zu Ehren das Lied gesungen: „Stehe fest, o Vaterland“, und zum Andern haben wir gesungen: „Den Jüngling reißt es fort mit Sturmeswehn, fürs Vaterland in Kampf und Tod zu gehn“.

Ja, Mannen, Ihr habet eine große That gethan und wenn der Daguet sein Schulbuch der Schweizergeschichte wieder frisch drucken läßt, so

muß die Versammlung von Küblis auch hinein, sonst lernen wir das Büchlein nicht mehr auswendig; wir haben das bereits unserm Schulmeister und dem Erziehungs-Direktor erklärt. Hinten im Lehrbüchlein, wo die Fragen stehen, muß es dann heißen: Wie heißt das neue Grütli, in welchem die neuen Tellen sich gegen die Gotthard-Gefler verschworen haben? Antwort: „Küblis im Graubündnerland.“ — Wo wachsen die tapfersten Männer in der Schweiz, die sich weder vor dem Teufel, noch vor der Bundesversammlung, noch vor den Eisenbahn-Geflern fürchten? Antwort: Zu Küblis im Graubündnerland.

Ja, Mannen, die wägstes eidgenössischen Herzen schlagen Euch entgegen. Alle jugendlichen Herzen von Kammerzrohr, Durchstrudeln, Wietlisbach, und tausend ebenso großen Orten werden sich mit uns verbinden und mit Euch das Jahrhundert in die Schranken rufen und den Fahnen der Freiheit hoch halten.

Es leben die festen Mannen von Küblis zum ersten, zum andern, wie auch zum dritten.

Im Namen unserer Volksversammlung:

Sämi, Präsident.

Chöbi, der Schreiber.

F e n i l l e t o n .

Ce qu'on se raconte en Valais.

Dans un village du bas Valais demeure un curé de montagne, brave et pieux homme, mais un peu farceur. Un jour se trouvant à Saxon il rencontra l'abbé Fama. «Bonjour», — lui dit l'abbé. «Comment se fait il que vous n'êtes pas encore membre du grand-conseil comme moi?» — «C'est vrai», — répondit le curé. «Je vends du vin et je loge des touristes comme vous. Mais pour devenir membre du Grand-conseil Valaisan il me manque encore la roulette et le trente-et-quarante.»

Invention extraordinaire. Un Savant de Belmont près Lausanne a construit un télescope d'une telle force, qu'il distingue en s'en servant depuis sa chambre l'église de Begnin; elle paraît si rapprochée qu'on entend chaque dimanche jouer les orgues.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Berlin: Die große Fütterung des preussischen Adlers ist noch vertagt. Inzwischen kleinere Probefütterung, bei welcher das Herzogthum Lauenburg verschlungen wird.

Paris: Der belgische Minister Frere-Orban zeigt sich etwas ungefügig. In Folge dessen soll Lavalette mehrere Diplomaten in Blouse nach Seraing, Lüttich u. s. w. abgesendet haben. Paris vaut bien une messe, hat seiner Zeit Heinrich IV. gesagt.

Chaux-de-fond: Schneiderrevolution. Die sansculottes erhalten von Tag zu Tag größern Zuwachs.

Briefkasten. Nr. 509. Nous ferons part à notre artiste de l'idée que vous nous proposez. — Kläusi. Wir haben mit Hilfe der Karte die Initialen errathen und Ihre Einsendung gern benutzt. — R. R. Die Velocipedes in den Lauben Berns datiren zwar nicht von 1843, aber die „Chinderwägel“ von noch viel länger her. Hic Rhodus, hic salta! — Götli. Erhalten. — H. J. Gut, daß Sie wieder zum heimischen Herd zurückgekehrt sind; wir mußten von altem Vorrath zu zehren anfangen. — A. H. Wir erlaubten uns Ihre Idee etwas weiter auszuführen. — Cholebohus. Merci und freundlichen Gruß. — K. J. Haben Sie ein Vetterli oder ein Milbank-Amöser in Ihr Dintenfaß getaucht? Eine ordinäre Feder war es nicht. — R. W. Wir wollen uns damit begnügen, wenn jeder Bürger und Zeitungsschreiber einen Kreis von einem Quadrat zu unterscheiden vermag; den Kreis von einer Ellipse zu distinguiren, ist eine zu starke Zumuthung. — Ameier in Limmatathen. Zu persönlich; die 2 Rappenmarke steht zu Ihrer Disposition. — Zachariesel. Wüste, alter Schwed! — Kulißler in B. Non capisco.

Postalisches aus Siebenbürgen.

Mittags Abfahrt in **W.** Beim nächsten Wirthshaus geht der Postillion „ga luege, ob das schön Frauele, won-er am Morge mitbracht het, zrückfahre well.“ Die Passagiere dürfen sich nach Gutmünken unterhalten, bis der galante Longjumeaur wieder zurückkommt. Nach einem Stündchen langt man in **B.** an. Postillion (in den Wagen schauend): „Ist ächt der Statthalter nit ume Wäg? Das Kameel chönnit öppis zahle.“ Ein halbes Stündchen später in **G.** Postillion: „Da mueß i mi Gott Seel ichebre, es ist da gar Donners e gäbigi Wirthi.“ Die Reisenden finden diesen Ausspruch bestätigt, indem sie eine Stunde im Wagen warten müssen. In **B.** Wagenwechsel.

Postillion: „Eine halbe Stunde halt! Gah i d'Chrone u bichicket dert zwö Fläsche vom Beßere; i chumme-nach de cho rüefe. In **M.** hat der Postillion wieder Durst und läßt die Reisenden draußen im Wagen sitzen. Zur Wirthin: „Die Donners Schelme wotte nit cho zahle, es wird hienächt aber es schöns Trinkgeld gä.“ — Abends 6 Uhr langt man endlich am Bestimmungsort an und hat sich zu allgemeiner Verwunderung nicht mehr als eine Stunde verspätet.

Verloren: Zwischen St. Gallen und Chur 50,000 Unterschriften. Der ehrliche Finder erhält die Anwartschaft auf einen Bundesrathssessel. Sich im Schützengarten anzumelden.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Saasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Zeitungs-Annoncen-Expedition.

Agentur- und Commissions-Geschäft

V. Anderes & Comp.

in St. Gallen (Schweiz).

V. Anderes & Comp.

Zum Papagei in St. Gallen.

Besorgung von Annoncen in in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen. Commissions-, Vermittlungs- und Rechtsgeschäfte. Schriftliche Arbeiten in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Uebersetzungen gratis. Agenturen Placirungen von Dienstpersonen und Conditionärs jeden Standes. Stellensuchende haben bei ihrer Anmeldung 50 Cts. Einschreibgebühr in Postmarken einzusenden. Offene Stellen werden bei frankirter Kenntnissgabe unentgeltlich vorgemerkt und schnellmöglichst besetzt. Die ausgedehnten Verbindungen, die reelle Grundlage des Geschäftes und die billigste Bedienung bei strengster Discretion lassen uns zahlreichen Zuspruch erwarten. (2)

Allgemeines Placirungs-Bureau (Briefe franco.)

Pension Henrioud

in **Allaman am Genfer-See (Waadt)**

für deutsche Jünglinge bestimmt.

Vom 1. Juni an werden neben der französischen Sprache Unterricht in der englischen und italienischen Sprache ertheilt werden. Auf Wunsch auch Handelswissenschaften. Referenzen: Hr. von Tavel, Großrath in Rolle. Für Prospectus wende man sich an **H. Henrioud**, Vorsteher, in Allaman. Mit dem 1. Mai sind einige Plätze frei.

Hotel und Pension Pfiffer in Vikau

am Vierwaldstätter-See zwischen Weggis und Gersau
ist wieder eröffnet.

Mildes Klima, schöne Spazierwege, Wälder etc. — Gute Bedienung und mäßige Preise zusichernd,
empfiehlt sich **Pfiffer.**

Handels-Schule

in

Wattwil, Kt. St. Gallen.

Beginn des Sommerkurses und Aufnahme neuer
Zöglinge den 3. Mai l. J. Prospekte und Erkun-
digungen ertheilt der Direktor der Anstalt:

Braegger-Wiget.

Wattwil, 12. April 1869.

Anzeige

für Fabrikanten und Handelsleute.

Maison de Soldes.

Commission, Consignation.

Liquidation aller Arten von Waaren.

Verschlüsse, Placirung in Commission jeglicher
Art Waaren.

F. G. Arthaud & J. Badie,

44 rue du Rhône in Genf.

Zwei tüchtige

Bergolder-Gehülfen

finden dauernde Beschäftigung bei

E. Petion, Bergolder in Bern.

Gesucht.

Ein guter **Barbiergehülfe**, der die französische
Sprache kennt und wo möglich ein wenig von der Chi-
rurgie versteht und auch gute Zeugnisse weisen kann,
findet Anstellung bei **Chr. Lindt** in Thun.

Coiffeurstelle.

Ein tüchtiger Gehülfe, der gut rasiren und Haare
schneiden, auch die Postichearbeiten kann, findet auf 1. Mai
Kondition bei **Ch. Bolliger**, Coiffeur in Bern.

Für Onanie-Leidende!

Dieses kl. Schrift-
chen wird gegen
Fr. 5. — in Cou-
vertverschluss ver-
sendet von:

ONAGENDA.

Buchdruckerei Schwanden bei Glarus. — Briefe
franco. Enthält: Biographie, Schutz- und sichere
Heilmittel.

(5)

Hôtel du Léman

in Vevey,

früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht
auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt,
wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren
Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(6)

Es. Dallmann, Gastgeber.

Literarische Neuigkeiten

bei

Jent & Gaspmann

in

Solothurn und Bern.

Neumann. Lehrbuch der Hautkrankheiten. Fr. 15. 35.

Vetter, L. v. Die preussische Kavallerie in der Kam-
pagne von 1866. Mit 16 Karten und Plänen.
Fr. 6. 40.

Mantouffier, v. Die Eiche und deren Abnutzung.
Fr. 2. 70.

Hense, Dr., J. B. M. Allgemeines verdeutschendes
und erklärendes Fremdwörterbuch. 14. Aufl.
1. Liefg. Fr. 2.

Souvenir. Frage nicht! In engl. Einband. Fr. 4.

Warrin, G. Die Waldlieder. Prachtausg. geb. Fr. 8.

Handbuch, politisches. Staatslexikon für das deutsche
Volk. 1. Bdg. Fr. 1. 35.

Kamecke. Schnellrechner. Fr. 4.

Stügle, J. M. Stunden der Andacht für Katholiken.
Als Ergänzungswerk zum illustr. Leben Jesu. 1. Hft.
Fr. 1. 30.

— Stunden der Andacht für Katholiken. 1. Bdg. Fr. 1. 30.

Goffine. Kathol. Unterrichts- und Erbauungsbuch.
Erste illustr. Volksausgabe mit großer Schrift.
1. Hft. 65 Cts.

Arbolay. Der Anschluß Süddeutschlands an Preußen etc.
Fr. 1. —

Kuhn. Thurgovia sacra. I. Fr. 3.

Heer, Oswald. Ueber die neuesten Entdeckungen im
hohen Norden. Fr. 1.

Mousson, A. Grundwahrheiten der Physik. Fr. 1.

Temme. Schweiz. Strafrecht. Herausg. Fr. 6.

Bluntschli. Staatswörterbuch in drei Bänden.
Neue Bearbeitung. 1. Bdg. Fr. 1.

Arnold. Rechtschreibung. 60 Cts.

Clericus, J. H. Geschichten aus der Volk. Ausgew.
Erzählung 1. Fr. 1. 35.

Thalmann. Daheim. Erzählung aus der Familie.
Fr. 1. 50.